



Zimmertafelung in einem Bauernhaus bei Schönberg aus dem Jahre 1568.

Die Kunstindustrie in Steiermark.



in glänzendes, ja überraschendes Zeugniß von der Kunstliebe unserer Altvordern und dem Sammeleifer der jetzigen Generation hat die im Jahre 1883 anläßlich der Feier der sechshundertjährigen Zugehörigkeit des Landes zur erlauchten Dynastie Habsburg in Graz veranstaltete culturhistorische Ausstellung abgelegt. Sowohl die Kirchen und Stifte als auch die Gemeinden, sowie alle öffentlichen und privaten Sammlungen lieferten ihre Schätze. Trotzdem konnte sie keinen vollständigen Einblick in das eigene kunstgewerbliche Schaffen des Landes gewähren, — gelang es doch nur bei den wenigsten Objecten, ihre steirische Herkunft zu ermitteln. So sind z. B. das herrlichste und kostbarste Werk im Besitze des Landes, der unübertroffene „Landschadenbundbecher“, und das vortreffliche Taufbecken der Familie Herberstein Arbeiten Augsburger Goldschmiede; die beiden Reliquienschrine im Dome zu Graz sind italienischen Ursprungs, der schöne Gobelin und die gestickten Prachtdecken im Schlosse Eggenberg fremde Arbeiten. Auch die hervorragenderen Kelche und Monstranzen, die reicheingelegten Kästchen, die plastischen Zinnteller und Steinzeugkrüge und andere mehr sind zumeist Augsburger und Nürnberger Arbeiten — und doch kann von einer hochentwickelten steirischen Kunstindustrie gesprochen werden.

Wer die öffentlichen Bauten und Schlösser des Landes prüfenden Blickes durchforscht, wird herrliche Reste einstigen Gewerbefleißes kennen lernen und finden, daß den